83. Jahrgang. Nr. 83 Montag, 24. März 1941

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei wöchentlich siebenmaligem Erscheinen monatlich RM. 2,10 frei Haus, durch Postbezug RM. 2,10 einschließlich 28,4 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellgebühr). Einzelnummer 10 Rpf.; außerhalb Sachsens 15 Rpf. Südosteuropa 10 Rpf.

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden A 1, Marienstraße 38/42. Ruf 25241. Postscheck 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 8: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen 8 Rpf., Stellengesuche Millimeterzeile 9 Rpf., Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Geleitzug bei Kreta erfolgreich angegriffen

Hafen La Valetta zweimal erneut bombardiert

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte Kampfflugzeuge griffen gestern die Hafenanlagen von Colchester und Peterhead mit guter Wirkung an. Im St.-Georgs-Kanal sank ein Frachter von 8000 BRT nach Bombeneinschlag mittschiffs. Ostwärts Oxfordness wurde ein Dampfer durch Bombenwurf schwer beschädigt. An der britischen Südküste wurden Minenräumboote erfolgreich angegriffen.

Unter dem Begleitschutz von Jagdflugzeugen bombardierte ein deutscher Kampfverband in den Nachmittagsstunden des 22. März den Hafen La Valetta auf Malta. Auf Schiffen und Flakstellungen wurden Volltreffer beobachtet. In Luftkämpfen, die sich während dieses Angriffs entwickelten, schossen deutsche Jäger sieben Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane ohne eigene Verluste ab. In den Abendstunden wurde der Hafen La Valetta auf Malta abermals angegriffen.

Deutsche und italienische Zerstörerflugzeuge schossen bei Agedabia in Nordafrika feindliche Flugzeuge in Brand und griffen Truppenansammlungen mit Bomben und Bordwaffen mit sichtbarem Erfolg an.

Im Seegebiet südlich Kreta stellten deutsche Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug. Sie erzielten im Tiefangriff zwei Treffer mittschiffs auf einem Dampfer von 6000 BRT, worauf das Schiff brennend liegen blieb. Zwei weitere Schiffe dieses Geleitzuges wurden beschädigt.

Ein Handelsschiff von 5000 BRT wurde südwestlich Cypern durch ein deutsches Kampfflugzeug so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Ein Vorpostenboot schoß vor der norwegischen Küste ein britisches Bombenflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Der Feind flog weder am Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die Verluste des Gegners betrugen am 22. März acht Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ist überfällig.

Im englischen Dienst fahrend untergegangen

Oslo, 23. März. Norsk Telegrammbüro zufolge ging das 5655 BRT große, im englischen Dienst fahrende norwegische Motorschiff „Teneriffa" verloren.

Reuter als Kronzeuge britischer Verlegenheit

Die längst „versenkten" deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" im Atlantik

Oslo, 23. März. Zu einer Reuter-Meldung, daß die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" im Atlantik operierten, erinnert Norsk-Telegramm-Büro daran, daß der englische Nachrichtendienst diese beiden Schiffe bereits zur Zeit der Norwegenaktion als verloren gemeldet habe. „Reuter bestätigt damit also, daß die früheren englischen Meldungen unwahr waren." Die Osloer Agentur verweist auf die Reuter-Meldung vom 10. April 1940, wonach das Schlachtschiff „Gneisenau" von norwegischen Küstenbatterien versenkt wurde. Ebenso habe sich damals das frühere norwegische Oberkommando in seinem Bericht Nr. 3 vom 12. April dieser englischen Lüge angeschlossen und behauptet, die „Gneisenau" sei im Oslofjord versenkt worden. Auch das Schlachtschiff „Scharnhorst" habe Reuter infolge Volltreffer britischer Bomber als verloren gemeldet. Die Welt erhalte mit dem jüngsten Eingeständnis Reuters den weiteren Beweis für die Unwahrhaftigkeit der englischen Erfolgsmeldungen und für die Richtigkeit der deutschen militärischen Berichte.

10000-Tonner von italienischen Fliegern versenkt

Rom, 23. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit.

Unsere Luftverbände haben den Hafen und Flugzeugstützpunkt von Korfu angegriffen. Ein Dampfer wurde versenkt und ein weiterer Dampfer und die Anlagen des Stützpunktes beschädigt. Unsere Jäger haben wiederholt im Tiefflug den griechischen Flugplatz von Faramithya angegriffen und drei Flugzeuge am Boden in Brand gesteckt und verschiedene andere beschädigt. Im Kampf mit feindlichen Jägern wurden zwei Flugzeuge des Gloster-Typs abgeschossen. Der unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Oscar Molinari stehende Jägerverband hat seinen 50. Luftsieg davongetragen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben den Hafen von La Valetta (Malta) bombardiert und vor Anker liegende Schiffe sowie Artilleriestellungen beschädigt. Im Kampf mit feindlichen Jägerverbänden wurden sieben Hurricane abgeschossen.

In Nordafrika haben deutsche und italienische Flugzeuge Kraftwagenkolonnen und feindliche Truppen torpediert.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Geleitzug mit Bomben und Torpedos angegriffen. Ein durch Torpedo getroffener 10 000-Tonnen-Dampfer ist gesunken.

Deutsche Flugzeuge haben einen feindlichen Geleitzug angegriffen und drei Dampfer schwer beschädigt. An anderer Stelle wurde ein Dampfer schwer beschädigt.

Einer unserer Jagdfliegerverbände hat im Tiefflug den Flugplatz Hiraklion (Kreta) angegriffen, ein feindliches Flugzeug in Brand gesteckt und andere Flugzeuge beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind am Abend des 21. wieder zum Angriff auf Keren eingesetzt. Er wurde überall blutig zurückgeschlagen.

Unsere Flugzeuge haben in diesem Abschnitt starke Stellungen des Feindes bombardiert. Im Luftkampf wurden drei englische Flugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im Gebiet von Galla und Sidamo ist eine feindliche Kolonne, die versuchte, in den Abschnitt von Javello vorzudringen, zurückgedrängt worden.

Die feindliche Luftwaffe hat Einflüge auf Diredaua, Keren, Asmara und andere Ortschaften Eritreas durchgeführt. In Asmara gab es zwei Tote und neun Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Ein weiteres englisches Flugzeug wurde von unseren Jägern über Diredaua abgeschossen.

Im Verlauf der obengenannten Operationen hat der Feind insgesamt elf Flugzeuge durch die Aktion unserer Flieger und weitere sieben durch die Aktionen des deutschen Fliegerkorps verloren.

Eichenlaub für Generalleutnant Rommel

Berlin, 23. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 20. März dem Kommandierenden General des Deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als zehntem Offizier der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalleutnant Rommel war im Westfeldzug einer der erfolgreichsten Panzerdivisions-Kommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit der deutschen Führung wesentliche Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französisch-englischen Heeres gab.

England verschweigt den neuen schweren Schlag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. März. Die letzten großen Erfolgsmeldungen der deutschen Kriegsmarine haben überall in der Welt die allergrößte Beachtung gefunden. Besonders wird dabei die Tatsache unterstrichen, daß nicht nur deutsche Hilfskreuzer in überseeischen Gewässern operieren, sondern auch schwere deutsche Seestreitkräfte, obwohl England der deutschen Kriegsmarine in dieser Schiffsgattung zahlenmäßig überlegen ist. Die amerikanischen Zeitungen berichten hierüber in größter Aufmachung. In England schweigt man sich hingegen über diesen neuen schweren Schlag, den man einstecken mußte, nach Möglichkeit aus. Wie Reuter durchblicken läßt und worüber der Sachverständige dieses Büros seine Verwunderung ausspricht, ist, daß sich die Operationen der deutschen Schlachtschiffe bis zu einem Punkt erstrecken, dessen Entfernung zwei Drittel des Seeweges bis Nordamerika betragen. Diese Bemerkung wird von der amerikanischen Agitation aufgegriffen in dem Sinne, daß etwas für England und zum Schutze Amerikas geschehen müsse. England brauche dringend für den Schutz seiner Zufahrtstraßen die Hilfe Amerikas. Anderseits führt auch gerade diese Darstellung den Amerikanern die Ohnmacht des „meerbeherrschenden" Albions klar vor Augen. So meint die „New York Post", daß England bei der dauernden Vernichtung seines Handelsschiffsraumes und der schweren Gefährdung seiner Häfen durch die deutsche Luftwaffe nicht nur Gefahr laufe, keine Lebensmittel- und keine Kriegsmaterialzufuhren zu erhalten, es könne, was noch schlimmer sei, auch keine strategischen Pläne mehr fassen.

In England bemüht man sich verzweifelt, die Illusionsmaschine noch einmal anzukurbeln, um der Bevölkerung Mut zu machen. Das scheint um so notwendiger, als die Hoffnungen auf die Hilfe aus den USA unter den neuen deutschen Schlägen zu schwinden drohen. Dem „Daily Telegraph" ist in dieser verzweifelten Situation eine neue Ausrede eingefallen. Das Blatt meint nämlich, es lasse sich nicht leugnen, daß Deutschlands strategische Lage sehr günstig sei, nachdem Deutschland sich an der französischen, holländischen und norwegischen Küste festgesetzt habe. Aber, so erklärt die englische Zeitung dann weiter, man dürfe auch nicht vergessen, daß die Qualität der deutschen Maschinen und damit der deutschen U-Boote und der deutschen Flieger schlechter werden müsse. Deutschland werde in seinen Leistungen zurückgehen, während Englands Leistungen ansteigen würden. Ob dieser Unsinn wohl noch irgendwie Glauben findet?

Die amtliche englische Agitation arbeitet derweilen wieder mit den alten Lügen von den angeblich großen Erfolgen der britischen Luftwaffe. So schreibt Reuter, daß die Angriffe Englands auf Deutschland in der letzten Woche „heftiger Natur" gewesen seien. „Viele Flugplätze wurden angegriffen, und viele deutsche Flugzeuge wurden am Boden zerstört." Das ist von A bis Z erlogen. Dieser Schwindel wird nur in die Welt gesetzt, um die öffentliche Meinung Englands zu beruhigen, die nach den schweren deutschen Angriffen neuerdings immer häufiger Vergeltungsangriffe auf deutsche Städte fordert. Ganz London, so meint der Londoner Korrespondent der „New York Herald Tribune", verlange endlich Meldungen darüber, daß die deutschen Städte genau so bombardiert würden, wie die englischen Industriestädte und Häfen. Da man nun aber mit solchen Meldungen nicht aufwarten kann, erfindet Reuter eben die heftigen Angriffe der RAF, und das ausgerechnet noch in einer Woche, in der der OKW-Bericht feststellt, daß der Feind nur verhältnismäßig selten in das Reichsgebiet (dreimal) und in das besetzte Gebiet (viermal) einflog, während die deutschen Flieger Nacht für Nacht in den englischen Versorgungshäfen schwersten Schaden anrichteten. Dabei müssen sich die Herren Engländer angesichts dieser Schläge, die ihre Häfen und ihre Zufahrtsstraßen, und zwar sowohl die aus Nordamerika als auch die aus Afrika, schwer treffen, immer sagen, daß das Frühjahr eben erst begann, und daß alles das nur ein Vorgeschmack von dem ist, was der Frühling 1941 dem Inselreich noch bringen wird.

Links:

Ungarns Außenminister beim Führer

Der Führer empfing im Führerbau in München den ungarischen Außenminister von Bardossy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet

Aufn. Presse-Hoffmann

Rechts:

Der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht in Bulgarien, Generalfeldmarschall List, legte in Sofia am Ehrenmal für die bulgarischen Gefallenen einen Kranz nieder

Aufn. Scherl-Bilderdienst